

Gabler | MLP

**BERUFS- UND  
KARRIERE-PLANER  
LIFE SCIENCES  
2009|2010**

Der günstige Preis dieses Buches wurde durch großzügige Unterstützung der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ermöglicht, die seit über 35 Jahren Partner der Studierenden ist.

MLP ist die in Europa führende Private Finance-Gruppe für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. MLP unterstützt Studierende und Berufseinsteiger in der **Edition MLP** mit Informationen sowie mit Seminaren in den MLP-Geschäftsstellen, die ihnen für ihr Studium, ihr Examen und die erste Berufsphase großen Nutzen bieten.

Gabler | MLP

# **BERUFS- UND KARRIERE-PLANER LIFE SCIENCES 2009 | 2010**

Für Studenten und Hochschulabsolventen  
**Specials** Health Care | Pharma-Industrie

Autoren:

Michaela Abdelhamid · Dr. Alfred Brink · Dr. Ursula Ernst-Auch  
Manfred Faber · Dr. Zun-Gon Kim · Jürgen Hesse  
Elke Pohl · Dunja Reulein · Dr. Carsten Roller  
Dr. Martin Schloh · Hans Christian Schrader  
Silke Siems · Dr. Angela Verse-Herrmann  
Ralf Wettlaufer · Tom Wiegand · Lilli Wilken



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage Dezember 2003
2. Auflage November 2004
3. Auflage November 2005
4. Auflage November 2006
5. Auflage November 2007
6. Auflage November 2008
7. Auflage November 2009

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat/Redaktion: Irene Buttkus | Ira Krissel

Gabler ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

[www.gabler.de](http://www.gabler.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

**Herausgeber, Verlag und Autoren können, trotz sorgfältiger Recherchen, für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernehmen.**

Gesamt Ltg. Anzeigen Buch: Dr. Bianca Matzek

Umschlaggestaltung: KünkelLopka GmbH, Heidelberg

Bildnachweis: psantik/fotolia.com | paolo toscani/fotolia.com

Satz: FROMM MediaDesign, Selters/Ts.

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Stürtz GmbH, Würzburg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-0865-0



### Liebe Leserinnen und Leser,

„Wissen ist Macht“ – so heißt es. Doch in der gegenwärtigen Wiki-Welt gelten Wissen und Informationen je nach technischer Ausstattung als gemeinhin zugänglich und global verfügbar.

Exzellente Fachkenntnis auf immer aktuellem Stand wird zwar unabdingbar für Ihren Berufserfolg bleiben, die Anforderungen der Arbeitswelt gehen mittlerweile aber weit darüber hinaus. Gefragt sind neben Flexibilität „Bildung und die Fähigkeit, den Alltag zu organisieren, mit Zeit umzugehen, artikulationsfähig zu werden ...“, wie es der Bamberger Soziologe Gerhard Schulze treffend formulierte. Die Rede ist vom gekonnten Umgang mit den eigenen Reserven an Kenntnissen, Zeit und Leistungsfähigkeit, an physischer, emotionaler und psychischer Kraft. Besonders wichtig sind das Geschick, Fakten und Informationen rasch zu filtern und zu neuen Erkenntnissen zu verknüpfen, das Vermögen, wichtig von unwichtig zu unterscheiden, dabei sozial vernetzt und kompetent zu sein und effizient zu handeln. Dies gilt für den auf immer mehr Leistung in immer kürzerer Zeit getrimmten Berufsalltag ebenso wie für die persönliche Balance zwischen Arbeit, Freizeit und Familie. Nutzen Sie die Zeit Ihrer Hochschulausbildung, um sich neben der fachlichen Basis insbesondere die verfügbaren Methoden zur immer neuen Erschließung von Wissen anzueignen und die persönlichen Fähigkeiten zu trainieren, die langfristig eine gesunde Leistungsfähigkeit, gute soziale Verbindungen und eine ausbalancierte Lebensführung fördern.

Der Gabler Verlag unterstützt Sie mit seinem vielfältigen Angebot auf allen Stufen Ihres Werdegangs. Mit hochwertigen Lehr- und Praxisbüchern, wissenschaftlichen oder Fachzeitschriften, E-Veröffentlichungen, Internet-Portalen und E-Learning-Angeboten wollen wir Sie als verlässlicher Partner auf einem erfolgreichen Karriereweg durchs Wiki-Zeitalter begleiten.

Mit den besten Wünschen für Ihre akademische und berufliche Laufbahn

Ihre

*Irene Buttkeus*

Irene Buttkeus, Redaktion Karriere-Planer



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein guter Studienabschluss ist heute nicht mehr allein zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Vielfach erwarten die Unternehmen zusätzlich eine klare inhaltliche Spezialisierung, Auslandserfahrung, Praktika oder praxisbezogene Abschlussarbeiten. Fest steht: Wer sich frühzeitig auf ein Gebiet konzentriert und konsequent auf seinen Berufswunsch hinarbeitet, hat entscheidende Startvorteile.

Viele hilfreiche Informationen finden Sie in diesem *Gabler|MLP Berufs- und Karriere-Planner*. Auch die vorliegende Ausgabe 2009 | 2010 enthält für sämtliche Berufssparten eine übersichtliche und aktuelle Auswahl der wichtigsten Fakten und Hinweise.

Für MLP ist es ein besonderes Anliegen, Studierende und Absolventen mit hochwertigen Informationen zu versorgen. Als Finanz- und Karriereberater engagieren wir uns seit vielen Jahren an den Hochschulen. Initiativen wie das Auslandsprogramm „Join the best“, die wissenschaftspolitische Tagung „MLP Hochschultag“ oder das Sponsoring der deutschen Hochschulsportmeisterschaften sind nur einige Beispiele. Unsere Seminarangebote rund um die Themen Bewerbung, Berufseinstieg oder Existenzgründung und die umfassenden Services bei der Karriereplanung können Sie an rund 260 Geschäftsstellen vor Ort kennen lernen.

Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg.

Herzliche Grüße

Ihr

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Muhyddin Suleiman

Mitglied des Vorstands der MLP AG

## Einführung

Erfolgreiche Hochschulabsolventen naturwissenschaftlicher und verwandter Fächer werden die Strukturen der globalen Welt von morgen entscheidend mitgestalten. Doch zunächst gilt es, die erforderlichen Kompetenzen und deren Nachweise zu erwerben, um künftige Arbeitgeber von den eigenen Fähigkeiten zu überzeugen.

Der völlig neu überarbeitete und aktualisierte *Berufs- und Karriere-Planer Life Sciences 2009/2010* wendet sich an Examenkandidaten und Berufsanfänger der Natur- und insbesondere der Lebens- und Biowissenschaften. Er bietet in vier Hauptkapiteln und zwei Branchen-Specials solide Informationen und praktische Hilfen, die Sie in den entscheidenden Lebensabschnitten der Prüfungs- und Bewerbungsphase sowie beim Berufseinstieg wesentlich unterstützen.

**Kapitel 1** begleitet Sie mit den methodisch besten Lern- und Schreibtipps durch die Examenphase und zeigt, wie Sie Ihre Lerntage bewusst nach Ihrem eigenen Rhythmus ausrichten und ausgewogen sowie effizient gestalten – und zugleich den Bewerbungsmarathon nach der Prüfung vorbereiten. Außerdem finden Sie hier Entscheidungshilfen zur Frage „Berufseinstieg oder Weiterqualifikation?“

**Kapitel 2** hilft bei der besseren Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Die gründliche Analyse untersucht die gegenwärtigen Entwicklungen bei den Stellenangeboten sowie Bedingungen und Chancen für Bewerber und stellt auch berufliche Alternativen vor. Die Darstellung der Branchen und vielfältigen beruflichen Funktionen kombiniert mit den Einstiegsprogrammen vieler Unternehmen und Angaben über die verlangten Qualifikationen erleichtern die eigene Standortbestimmung.

**Kapitel 3** enthält einen vorzüglichen Bewerberleitfaden mit exzellentem Bewerbungs-Know-how. Die praktische Anleitung befasst sich mit allen Aspekten des Bewerbungsprozesses und lässt keine Fragen offen. Sie hilft beim Erstellen der schriftlichen Unterlagen für das In- und Ausland, der erfolgreichen Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen, Assessment Centern und Jobmessen, gibt Hinweise zur professionellen Gehaltsverhandlung und mündet in die ultimativen Dos & Don'ts der Bewerbungsprofis Hesse/Schrader.

**Kapitel 4** bereitet Berufsanfänger auf die ersten Arbeitstage vor und begleitet sie durch die Probezeit. Nützliche Karriere-Tools und ein kleiner Business-Knigge verhelfen Newcomern zum überzeugenden Auftritt beim Antritt in der Arbeitswelt.

Damit Sie wichtige Informationen schneller entdecken, zeigt der Text folgende Symbole:

 **TIPP**

 **KONTAKT**

 **FAZIT**

 **ACHTUNG**

 **CHECKLISTE**

## Inhalt

<b>Editorial</b> _____	V
<b>Vorwort von Muhyddin Suleiman</b>	
<b>Mitglied des Vorstands der MLP AG</b> _____	VII
<b>Einführung</b> _____	VIII
<b>1. Die letzte Studienphase</b> _____	1
<b>1.1 Durchstarten zum Examen</b> _____	1
<b>1.2 Finanzierung des Studiums</b> _____	2
1.2.1 Finanzbedarf in der letzten Studienphase _____	2
1.2.2 BAföG – Hilfe zum Studienabschluss _____	3
1.2.3 Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen _____	4
1.2.4 Stipendien _____	6
1.2.5 Studienpreise _____	8
1.2.6 Bildungskredite, Studienkredite und Bildungsfonds _____	8
1.2.7 Jobben und Praktika _____	14
<b>1.3 Selbstorganisation in der Examensphase</b> _____	16
1.3.1 Angstfrei in die Prüfung _____	16
1.3.2 Richtiges Zeitmanagement _____	18
1.3.3 Gestaltung der Lernumgebung und des Lerntags _____	19
1.3.4 Lernkrisen meistern _____	22
1.3.5 Balance zwischen Lernen und Leben _____	24
1.3.6 Lerngruppen organisieren _____	25
1.3.7 Lernen und Nebenjob _____	26
1.3.8 Gratwanderung zwischen Lern- und Bewerbungsphase _____	27
1.3.9 Bachelor und Master _____	28
<b>1.4 Die besten Lern- und Schreibtipps für die Abschluss- und Prüfungsphase</b> _____	34
1.4.1 Vorarbeiten _____	35
1.4.2 Am Anfang steht die Literatur _____	37
1.4.3 Schlüsselthema Gliederung _____	40
1.4.4 Das formgerechte Manuskript _____	41
1.4.5 Unerlässlich: Richtig zitieren _____	42
1.4.6 Zur Beurteilung von Abschlussarbeiten _____	43
<b>1.5 Zusatz- und Weiterqualifikation</b> _____	44
1.5.1 Auslandserfahrungen _____	44
1.5.2 Praktische Erfahrungen _____	50
1.5.3 Aufbau-, Zweitstudium oder Promotion _____	54

<b>1.6</b>	<b>Persönliche Qualifikationen</b> _____	61
1.6.1	Hard Skills _____	61
1.6.2	Soft Skills _____	62
<b>1.7</b>	<b>Netzwerke öffnen Türen</b> _____	65
<b>1.8</b>	<b>Weiterführende Literatur</b> _____	68
<b>2.</b>	<b>Arbeitsmarkt der Zukunft</b> _____	69
<b>2.1</b>	<b>Biologie und Life Sciences</b> _____	70
2.1.1	Die Sonderstellung der Biotechnologie _____	72
2.1.2	Die Entwicklung der Biotech-Branche _____	74
2.1.3	Der Arbeitsmarkt in Zahlen _____	76
2.1.4	Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung _____	77
2.1.5	Perspektive Forschung _____	78
2.1.6	Firmendatenbanken und -verzeichnisse _____	80
<b>2.2</b>	<b>Perspektiven für Biowissenschaftler</b> _____	82
2.2.1	Ausbildungsberufe _____	83
2.2.2	Bildung und Forschung _____	84
2.2.3	F&E – Forschung und Entwicklung _____	85
2.2.4	Vertrieb und Marketing _____	86
<b>2.3</b>	<b>Ausgewählte Bio-Branchen</b> _____	87
2.3.1	Bioinformatik und Systembiologie _____	87
2.3.2	Gesundheitswesen _____	88
2.3.3	Consulting _____	89
<b>2.4</b>	<b>Perspektiven für Chemiker</b> _____	90
2.4.1	Chemie – ein Fach mit vielen Facetten _____	90
2.4.2	Studium und Wege in die Berufstätigkeit _____	92
2.4.3	Der Arbeitsmarkt in Zahlen _____	96
2.4.4	Forschung und Entwicklung im öffentlichen Sektor und in wissenschaftlichen Organisationen _____	98
2.4.5	Schwergewicht Chemische Industrie _____	101
2.4.6	Alternative Karrieremöglichkeiten _____	107
2.4.7	Persönliche Qualifikationen und Soft Skills _____	109
2.4.8	Web-Links _____	110

<b>Special Pharma-Industrie</b>	111
1. Branchenstruktur	111
2. Standort Deutschland	113
3. Aktuelle Branchentrends	117
4. Arbeitsmarkt und Berufschancen	124
5. Fachstudium für die Pharma-Industrie?	126
<b>2.5 Perspektiven für Physiker</b>	128
2.5.1 Physiker – die Generalisten	128
2.5.2 Arbeitsfelder für Physiker	129
2.5.3 Die Arbeitsmarktlage	130
2.5.4 Physik in der Forschung	132
2.5.5 Qualifikationen und Soft Skills	135
2.5.6 Exkurs: Nanotechnologie – die „Zwergenforschung“	137
<b>2.6 Perspektiven für Geowissenschaftler</b>	140
2.6.1 Geographen, Paläontologen, Geoinformatiker & Co.	140
2.6.2 Arbeitsfelder für Geowissenschaftler	141
2.6.3 Der Arbeitsmarkt	147
2.6.4 Qualifikationen und Soft Skills	149
<b>2.7 Top-Arbeitgeber – Wer sind die besten?</b>	150
2.7.1 Absolventenbarometer: So wählen die Kandidaten	150
2.7.2 Great Place to Work: So urteilen die Mitarbeiter	152
<b>2.8 Karrierestart per Zeitarbeit</b>	155
<b>2.9 Option Ausland</b>	158
<b>2.10 Karriere in der Wissenschaft</b>	160
<b>2.11 Alternative Lehramt</b>	165
<b>2.12 Der Weg in die Selbstständigkeit</b>	166
<b>2.13 Literatur</b>	167

<b>Special Health Care</b>	168
1. <b>Gesundheit – Die Branche</b>	168
2. <b>Marktüberblick und Branchentrends</b>	170
2.1 Die Pharmaindustrie	170
2.2 Die Medizintechnikindustrie	173
2.3 Krankenhäuser	175
2.4 Krankenversicherungen	177
3. <b>Arbeitsmarkt und Berufschancen</b>	180
4. <b>Interview mit Sanofi-Aventis</b>	181
5. <b>Great Place to Work: Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2009</b>	185

<b>3. Die Bewerbung</b>	187
<b>3.1 Bewerbungsphilosophie</b>	187
3.1.1 Grundlagen des Selbstmarketing	188
3.1.2 Potenzialanalyse	190
3.1.3 Erwartungsprofil	196
3.1.4 Anforderungen des Marktes	199
<b>3.2 Formen der Bewerbung</b>	206
3.2.1 Schriftliche Bewerbung	211
3.2.2 Internet-Bewerbung	228
<b>3.3 Vorstellungsgespräche</b>	239
3.3.1 Vorbereitung	239
3.3.2 Ablauf	244
<b>3.4 Job-Messen</b>	260
3.4.1 Recruiting-Messen	260
3.4.2 Veranstaltungen an Hochschulen	265
3.4.3 Fachmessen, Symposien und Recruiting Events	267
3.4.4 So bereiten Sie sich vor	268
3.4.5 Kontakt mit Personalberatern und Headhuntern	272

<b>3.5</b>	<b>Auswahlverfahren/Assessment Center</b> _____	273
3.5.1	Was ist ein Assessment Center? _____	273
3.5.2	Typischer Ablauf eines Assessment Centers _____	274
3.5.3	Assessment Center: Big Brother is Watching You! _____	276
3.5.4	Die optimale Vorbereitung _____	278
<b>3.6</b>	<b>MLP Assessmentcenter Pool</b> _____	282
<b>3.7</b>	<b>Bewerben im Ausland</b> _____	296
3.7.1	Stellensuche _____	296
3.7.2	Was haben Sie zu bieten? _____	299
3.7.3	Das Bewerbungsanschreiben _____	299
3.7.4	Lebenslauf _____	300
3.7.5	Referenzen und persönliche Kontakte _____	306
3.7.6	Ihre Unterlagen _____	307
3.7.7	Nachhaken _____	309
3.7.8	Dankschreiben _____	309
3.7.9	Länderspezifische Tipps _____	309
<b>3.8</b>	<b>MLP Career Services</b> _____	310
<b>3.9</b>	<b>Nachhaken</b> _____	313
3.9.1	Nach der Bewerbung _____	313
3.9.2	Nach dem Vorstellungsgespräch _____	314
3.9.3	Nachhaken per Telefon _____	314
3.9.4	Nachhaken per Brief _____	315
<b>3.10</b>	<b>Nach der Zu- oder Absage</b> _____	317
3.10.1	Wie Sie mit einer Absage umgehen _____	317
3.10.2	Wie Sie eine Stelle absagen _____	317
3.10.3	Einladung zu einem zweiten Gespräch/Zusage _____	318
<b>3.11</b>	<b>Die Gehaltsverhandlung</b> _____	318
3.11.1	Gehaltsverhandlungen vorbereiten _____	319
3.11.2	Gesprächsführung _____	321
3.11.3	Arbeitsvertrag _____	323
<b>3.12</b>	<b>Die wichtigsten Dos &amp; Don'ts für Ihre Bewerbungsstrategie – Tipps der Bewerbungsprofis Hesse/Schrader</b> _____	329
<b>3.13</b>	<b>Weiterführende Literatur</b> _____	332

<b>4. Die Einstiegsphase</b>	333
<b>4.1 Die erfolgreiche Probezeit</b>	333
4.1.1 Der erste Tag	333
4.1.2 Der erste Monat	337
4.1.3 Die ersten 100 Tage	339
4.1.4 Das Ende der Probezeit	343
4.1.5 Kleiner Exkurs zum Arbeitsrecht	345
4.1.6 Probezeit und Zielvereinbarung bei Scout24 Holding GmbH	347
4.1.7 Probezeit und Mitarbeiterintegration bei Capgemini sd&m	349
<b>4.2 Karrieretools</b>	352
4.2.1 Zeit- und Selbstmanagement	353
4.2.2 Arbeitsmethoden und Ideenfindung	358
4.2.3 Projektmanagement	361
4.2.4 Präsentation	362
4.2.5 Kommunikation und Konfliktfähigkeit	365
4.2.6 Networking	368
<b>4.3 Kleiner Business-Knigge</b>	369
4.3.1 Die Begrüßung	370
4.3.2 Die richtige Anrede	371
4.3.3 Small Talk und Networking	372
4.3.4 Ihr persönliches Erscheinungsbild	373
4.3.5 Sicheres Auftreten bei Tisch	375
4.3.6 Zu guter Letzt: Das Telefonat als Visitenkarte	377
<b>4.4 Weiterführende Literatur</b>	379
<b>Verzeichnis der Inserenten</b>	381
<b>Unternehmensprofile von A-Z</b>	383
<b>Die Autoren</b>	387
<b>Stichwortverzeichnis</b>	391

## 1

# DIE LETZTE STUDIENPHASE

## 1.1 Durchstarten zum Examen

Wenn Sie dieses Buch zur Hand nehmen, haben Sie wahrscheinlich den größten Teil Ihres Studiums erfolgreich absolviert und bereiten sich intensiv auf die kommenden Etappen Ihres Berufslebens vor. Welchen Studiengang Sie auch gewählt haben und wie Sie sich Ihre berufliche Zukunft auch vorstellen: Den ersten entscheidenden Schritt haben Sie auf jeden Fall – fast – geschafft.

Höchstwahrscheinlich verlief das Studium nicht zu jedem Zeitpunkt so, wie Sie es gewünscht oder geplant hatten. Vielleicht mussten Sie sogar feststellen, dass Ihre erste Wahl für Sie doch nicht „erste Wahl“ war und haben irgendwann den Studiengang gewechselt. Vielleicht mussten Sie dann und wann gegen das Gefühl ankämpfen aufzugeben und alles hinzuwerfen. Wichtig ist: Sie haben nicht aufgegeben und für sich einen Weg gefunden, das Studium erfolgreich durchzuziehen. Dabei haben Sie nicht nur viel Fachliches gelernt, sondern auch sehr viel Lebenserfahrung hinzugewonnen. Beides können Sie in der letzten – entscheidenden – Phase des Studiums gut gebrauchen: bei der Vorbereitung auf Ihr Examen und beim Examen selbst.

Wenn Sie in den kommenden Wochen daran gehen, sich intensiv auf Ihr Examen vorzubereiten, müssen viele Dinge bedacht, viel organisiert und vor allem viel, viel gelernt bzw. wiederholt werden. Erscheint Ihnen der Berg des Wissens, der vor Ihnen liegt und den Sie sich einverleiben müssen, unendlich groß und uneinnehmbar? Dann geht es Ihnen wie den meisten anderen Studierenden kurz vor dem Examen auch. Daher sollten Sie wie ein guter Bergsteiger nicht ständig nach dem Gipfel schauen, sondern sich auf den nächsten Tritt, den nächsten Haken konzentrieren. Teilen Sie sich die Arbeit in vernünftige, überschaubare Teiletappen ein und feiern Sie jeden Teilsieg ausgiebig! Auf diese Weise nähern Sie sich Schritt für Schritt dem Ziel. Es sei denn, Sie gehören zu den wenigen Menschen, denen es gelingt, ein Vorhaben wie eine Abschlussprüfung in einem kurzfristigen Kraftakt, einer Art genialer Hau-Ruck-Aktion, zu realisieren ... Sie sollten Ihre diesbezüglichen Fähigkeiten jedoch ganz **realistisch** und **angemessen kritisch** bewerten.

Die folgenden Seiten wollen Sie auf der mühevollen letzten Etappe, der Zielgeraden auf dem Weg zum erfolgreichen Examen begleiten und Sie mit wertvollen Hilfestellungen effektiv unterstützen.

## 1.2 Finanzierung des Studiums

### 1.2.1 Finanzbedarf in der letzten Studienphase

Dass sich „Geld“ in der deutschen Sprache auf „Welt“ reimt, fand schon Lichtenberg höchst vernünftig. Um sich die Welt möglichst weiträumig zu erschließen, ist eine universitäre Ausbildung immer noch die beste Voraussetzung. Und zum Studieren sind drei Dinge nötig: Geld, Geld und noch einmal Geld. Dies gilt insbesondere für die Endphase des Studiums. Die persönlichen Mittel sind oft erschöpft, die Anforderungen des Studienabschlusses lassen nicht mehr die Zeit für aufwändige Nebentätigkeiten. Und zudem steigt der Finanzbedarf eher an, als dass er sich vermindert. Zu den Lebenshaltungskosten von etwa 750 € pro Monat kommen die mittlerweile in mehreren Bundesländern verlangten Studiengebühren sowie Kosten, die mit dem Studienabschluss, der Diplomarbeit, notwendiger Reisetätigkeit oder mit Praktika, Sprachkursen und dem Erwerb weiterer Qualifikationen im Blick auf den Berufseinstieg zu tun haben. – Was also tun?

Zunächst einmal: Ruhe bewahren und die persönliche Situation genau analysieren! Verschaffen Sie sich ein genaues Bild Ihrer Situation.



#### CHECKLISTE

##### Finanzierung meines Studienabschlusses

###### Finanzbedarf

- Lebenshaltungskosten: ca. 750 €
- Studiengebühren: In welcher Höhe fallen Gebühren an Ihrer Hochschule an?
- Besondere Belastungen: Haben Sie Kinder?  
Müssen Sie Angehörige mit unterstützen?
- Zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit dem Studienabschluss

###### Mögliche Finanzierung

- Private Geldquellen: Unterstützung durch die Eltern/Verwandte/  
eigene Ersparnisse
- BAföG: Hilfe zum Studienabschluss
- Studienbeitragsdarlehen: zur Finanzierung der Studiengebühren
- Stipendien und Studienpreise: Begabtenförderungswerke und andere  
Stipendienggeber
- Bildungskredite
- Studienkredite; Bildungsfonds
- Überbrückungsdarlehen
- Jobs/Praktika

Überlegen Sie, mit welcher (Misch-)Finanzierung Sie Ihr Studium am besten zu Ende bringen können. Dabei sollten Sie auch die jeweiligen Rückzahlungsverpflichtungen sowie deren Minderung und mögliche Stundung im Auge haben.

### 1.2.2 BAföG – Hilfe zum Studienabschluss

Erhalten Sie BAföG? Sind Sie am Ende der Förderungshöchstdauer, aber noch nicht am Ende Ihres Studiums angekommen? – Dann können Sie für **maximal zwölf Monate** Hilfe zum Studienabschluss erhalten, vorausgesetzt, dass Sie innerhalb von vier Semestern nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer zur Prüfung zugelassen werden und die Hochschule bescheinigt, dass die Ausbildung innerhalb der Abschlusshilfedauer erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Hilfe zum Studienabschluss wird in Form eines **verzinslichen Bankdarlehens** gewährt.

Beantragt wird diese Hilfe beim jeweiligen **Amt für Ausbildungsförderung**. Die Höhe der monatlichen Auszahlung wird ebenfalls dort festgelegt. Die Zinsen sind variabel und richten sich nach dem EURIBOR. Momentan betragen sie 6,55 Prozent effektiv (Stand 10/2008). Sie werden zweimal im Jahr angepasst und werden während der Auszahlung sowie danach während der sechsmonatigen tilgungsfreien Zeit gestundet.

Die Rückzahlung dieser Staatskredite wird zentral über das **Bundesverwaltungsamt** in Köln geregelt. Ein (Teil-)Erlass dieser Kredite ist nicht vorgesehen, jedoch können Sie jederzeit mit der KfW eine Festzinsvereinbarung für längstens zehn Jahre treffen. Die monatlichen Rückzahlungsraten betragen wie beim BAföG mindestens 105 €.



**ACHTUNG** Zum Wintersemester 2008/2009 wurden die Elternfreibeträge mit der Erhöhung der BAföG-Zahlungen um 10 Prozent ebenfalls um 8 Prozent nach oben angepasst. Auch wenn Sie bisher kein BAföG bekommen, sollten Sie sich noch einmal neu informieren.

#### Web-Links

- Hier finden Sie sämtliche förderungsfähige Ausbildungsstätten und das für Sie zuständige Amt für Ausbildungsförderung:  
[www.das-neue-bafoeg.de](http://www.das-neue-bafoeg.de)
- Konditionen, Rückzahlungsmodalitäten etc. der KfW-Förderbank:  
[www.kfw-foerderbank.de](http://www.kfw-foerderbank.de) → Aus- und Weiterbildung
- Zuständige Stelle des Bundesverwaltungsamts, Köln:  
[www.bva.bund.de](http://www.bva.bund.de)

### 1.2.3 Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen

Studiengebühren und kein Ende – werden Sie sich denken. Und zu Recht! Denn die Situation ist nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Rechtmäßigkeit der Erhebung von Studiengebühren oder Studienbeiträgen (Januar 2005) nicht übersichtlicher geworden.

Also zunächst einmal: Studiengebühren oder –beiträge sind nicht mit den **Semesterbeiträgen** zu verwechseln, die sich aus einem Verwaltungskostenbeitrag und Sozialbeiträgen für das Studentenwerk und die studentische Selbstverwaltung zusammensetzen und an vielen Hochschulorten auch ein Semesterticket für den ÖPNV beinhalten. **Studiengebühren** fließen direkt den Hochschulen zu und sind ein Beitrag zu den durch das Studium entstehenden Kosten. Sie sollen insbesondere zur qualitativen Verbesserung des Studiums eingesetzt werden.

Da Bildung eine föderale Aufgabe ist, ist auch die Finanzierung der Hochschulen den Ländern überlassen. So ist es nicht verwunderlich, dass sich ein unübersichtliches Bild ergibt. Aktuell zahlen Sie in Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein keinerlei Beiträge zu den Studienkosten, also auch keine Zweitstudien- oder Langzeitstudiengebühren. Letztere werden in allen anderen Bundesländern erhoben, es sei denn, dass **allgemeine Studienbeiträge**, also Studienbeiträge ab dem ersten Hochschulsemester für alle, entrichtet werden müssen. Bei den allgemeinen Studienbeiträgen zeigt sich augenblicklich ein West-Ost-Gefälle: Mit einigen Sonderwegen (Rheinland-Pfalz führt Studienkonten und erhebt letztlich 650 € Langzeitstudiengebühren; in Nordrhein-Westfalen entscheiden die Hochschulen, ob sie Studiengebühren verlangen; im Saarland werden in den ersten beiden Semestern nur 300 € verlangt, danach 500 €) werden in den westdeutschen Bundesländern Studiengebühren – in der Regel 500 € – erhoben, wohingegen in den östlichen Bundesländern (noch) keine allgemeinen Studienbeiträge zu entrichten sind. Sonderregelungen für Landeskinder, wie sie in Rheinland-Pfalz und in Bremen angedacht waren, werden noch vom Bundesverfassungsgericht geprüft. Und in Hessen hat man die gerade erst eingeführten allgemeinen Studiengebühren wieder abgeschafft (Juni 2008). Gezahlte Beiträge werden jedoch nicht zurückerstattet.

In allen genannten Ländern gibt es die Möglichkeit, ein Studienbeitragsdarlehen zu beantragen, das es ermöglicht, die Entgeltung der Studiengebühren auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ein Antragsformular sollten Sie gleich bei Ihrer Rückmeldung in Ihren Unterlagen finden.

#### **> TIPP Prüfen Sie, ob Sie von den Studiengebühren befreit werden können.**

Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Sie ein Urlaubs- oder Praktikumssemester einlegen, Ihr praktisches Jahr im Medizinstudium absolvieren oder einen Promotionsstudiengang belegt haben. Im Saarland werden Sie darüber hinaus befreit, wenn Sie A-Kader-Athletin oder -Athlet, national oder international herausragender Musiker oder Träger eines nationalen Kunstpreises sind.

Auf Antrag werden Sie weiterhin befreit,

- wenn Sie ein Kind unter zehn Jahren oder ein behindertes Kind erziehen
- wenn Ihre Eltern für drei oder mehr Kinder Kindergeld erhalten (Bayern)
- im Rahmen einer Härtefallklausel

Als Folge des föderalen Systems, das die Bildungshoheit den Bundesländern zuschreibt, gibt es auch für die Konditionen der Studienbeitragsdarlehen für jedes Land abweichende Regelungen, die Sie – falls Sie betroffen sind – über die angegebenen Links abfragen sollten. Eine Reihe von grundsätzlichen Gemeinsamkeiten weisen diese speziellen Darlehen dennoch auf:

### Studienbeitragsdarlehen

Mit wenigen Ausnahmen kann jeder, der an einer deutschen öffentlichen Hochschule (also nicht an einer Privathochschule) studiert, ein Studienbeitragsdarlehen erhalten. Antragsberechtigt sind Deutsche, Studierende aus EU-Staaten sowie aus dem europäischen Wirtschaftsraum, heimatlose Ausländer sowie Ausländer und Staatenlose, die ihr Abitur in Deutschland erworben haben (so genannte „Bildungsinländer“). Ausgenommen sind sonstige ausländische Studierende. Das Studienbeitragsdarlehen dient – wie schon sein Name vermuten lässt – nicht zur Finanzierung der Lebenshaltungskosten, sondern darf ausschließlich zur Deckung der Studiengebühren verwendet werden.

- **Altersgrenze:** Das Darlehen wird nur bis zu einer gewissen Altersgrenze (zwischen 35 und 60 Jahren) gewährt.
- **Semesterzahl:** Die Semesterzahl ist begrenzt auf die Regelstudienzeit plus einige Zusatzsemester. Langzeitstudien lassen sich so also nicht abdecken!
- **Konditionen:** Alle Angebote garantieren Zinsobergrenzen, die aktuell zwischen 5,5 Prozent (Baden-Württemberg) und 8,4 Prozent (Bayern) liegen und zunächst auf 15 Jahre festgeschrieben sind. Die tatsächlich anfallenden Zinsen sind variabel und richten sich bei der KfW nach dem EURIBOR plus 1 Prozent.
- **Schuldenobergrenze:** In allen Ländern existieren (teilweise unterschiedliche) Schuldenobergrenzen, die verhindern sollen, dass BAföG-Bezieher am Ende des Studiums mit hohen Schuldenbeträgen dastehen. Die Grenzen liegen zwischen 10.000 € und 15.000 €.
- **Rückzahlung:** Alle Modelle gewähren eine Karenzzeit (meist zwei Jahre nach der letzten Zahlung) und berücksichtigen ein Mindesteinkommen (ca. 1.000 € bei Alleinstehenden). Wird dieses unterschritten, kann die Rückzahlung ausgesetzt werden.
- **Monatliche Ratenhöhe:** Hier gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen. Die Rückzahlungsbeträge liegen in der Regel zwischen 50 und 150 € monatlich.

### >> Web-Links

- Aktuellste Zusammenstellung zu Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen:  
[www.studis-online.de/StudInfo/Gebuehren/studienbeitragsdarlehen.php](http://www.studis-online.de/StudInfo/Gebuehren/studienbeitragsdarlehen.php)
- Die Anträge für die Studienbeitragsdarlehen müssen in jedem Bundesland an anderer Stelle gestellt werden. Für die von der KfW-Förderbank organisierten Kredite gibt es dort eine Liste mit Vertriebspartnern und Annahmestellen für Anträge:  
[www.kfw-foerderbank.de/DE\\_Home/Bildung/Wissenskredite\\_fuer\\_Studenten/Vertriebspartner.jsp](http://www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Bildung/Wissenskredite_fuer_Studenten/Vertriebspartner.jsp)
- Für Baden-Württemberg organisiert die L-Bank die Kreditvergabe:  
[www.l-bank.de/lbank/inhalt/nav/privatpersonen/bildung/studienfinanzierung.xml?ceid=102182#Studiendarlehen](http://www.l-bank.de/lbank/inhalt/nav/privatpersonen/bildung/studienfinanzierung.xml?ceid=102182#Studiendarlehen)
- Bayern, Hamburg, Niedersachsen und das Saarland geben ihre Studienbeitragskredite über die KfW-Förderbank aus:  
[www.kfw-foerderbank.de/DE\\_Home/Bildung/Wissenskredite\\_fuer\\_Studenten/Finanzierung\\_von\\_Studienbeitraegen\\_im\\_Auftrag\\_der\\_Laender/index.jsp](http://www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Bildung/Wissenskredite_fuer_Studenten/Finanzierung_von_Studienbeitraegen_im_Auftrag_der_Laender/index.jsp)
- In Hessen ist die LTH-Bank für Infrastruktur zuständig. Neue Darlehensverträge können nicht mehr abgeschlossen werden. Zu den Rückzahlungsmodalitäten für bestehende Verträge siehe dort:  
[www.lth.de/hlb/generator/Sites/LTHneu/wwwroot/Menue/Foerderangebote/Bildungsfinanzierung/hsBildungsfinanzierung.de.html](http://www.lth.de/hlb/generator/Sites/LTHneu/wwwroot/Menue/Foerderangebote/Bildungsfinanzierung/hsBildungsfinanzierung.de.html)
- In Nordrhein-Westfalen vergibt die NRW-Bank Studienbeitragsdarlehen:  
[www.nrwbank.de/de/bildungsfinanzierungsportal/index.html](http://www.nrwbank.de/de/bildungsfinanzierungsportal/index.html)

## 1.2.4 Stipendien

Rund 2 Prozent der deutschen Studenten finanzieren ihr Studium durch ein Stipendium. Auch in höheren Semestern gibt es durchaus Chancen, in Stiftungen oder Stipendienprogramme aufgenommen zu werden. Viele Stiftungen bevorzugen sogar Absolventen und Graduierte. In Deutschland existiert eine stark strukturierte Landschaft der Förderer und Sponsoren, was den Überblick erschwert: Die mittlerweile elf vom Bund finanziell unterstützten Begabtenförderungswerke kennt jeder. Daneben existieren regionale Landesgraduiertenförderwerke, private Stiftungen sowie Firmen, die Stipendien oder Studienpreise vergeben. Im Ganzen zählt man nahezu 2.000 Stipendienggeber, die weit weniger bekannt sind. Gebunden durch ihren Stiftungszweck loben viele kleine Förderungswerke ihre Gelder nur an einen sehr kleinen Kreis möglicher Bewerber aus.

**> TIPP** Informieren, informieren, informieren! – Vielen kleinen Stiftungen mit speziellem Stiftungszweck gelingt es oft nicht, Stipendiaten mit dem richtigen Profil zu finden.

Neben der überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit ihrer Studenten und Graduierten legen die Stipendienggeber Wert auf die so genannten Schlüsselqualifikationen. Sie verstehen sich als **Förderer der zukünftigen Eliten**, die später einmal durch ihre Bildung – kombiniert mit ihrer Bereitschaft zur Verantwortung – das Land prägen sollen. Dazu veranstal-

ten fast alle Stiftungen ein meist **hochkarätiges Beiprogramm**, das den Stipendiaten auch Fächer übergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.

Der wesentliche Gewinn einer Mitgliedschaft in einer Stipendienorganisation ist neben der finanziellen Unterstützung die Bekanntschaft mit den Mitstipendiaten. Hier bilden sich **Netzwerke**, die Ihnen später im Beruf unersetzlich werden können.

Ein Großteil der Stipendien wird zwar mittlerweile nach den Bedingungen des BAföG vergeben, jedoch mit dem wesentlichen Unterschied, dass die geleisteten Mittel **keinen Darlehensanteil haben und nicht zurückzuzahlen sind**.

### » Web-Links

- Die staatlich geförderten **Begabtenförderungswerke** sind in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Hier finden Sie alle Informationen über Aufnahmeverfahren und Art und Weise der Förderung.  
[www.begabtenfoerderungswerke.de/index.php](http://www.begabtenfoerderungswerke.de/index.php)
- Der **Bundesverband deutscher Stiftungen** hat eine Datenbank aufgebaut, die es erlaubt, Stiftungen nach ihren Aufgabengebieten bundesweit sowie regional zu suchen. Auch eine Suche in bestimmten Postleitzahlbereichen ist möglich. Universitäre Stiftungen sind noch einmal in einer eigenen Liste zusammengefasst. Auch Stiftungen in den USA sind über die Website von „The Foundation Center“ auffindbar.  
[www.stiftungen.org/index.php?strg=87\\_124&baseID=129&](http://www.stiftungen.org/index.php?strg=87_124&baseID=129&)
- Der **Stifterverband für die deutsche Wissenschaft** stellt ebenfalls eine Suchmaschine zur Verfügung. Hier können Sie auch nach Fördermöglichkeiten für einzelne Fachgebiete suchen.  
[www.stifterverband.de/stiftungen\\_und\\_stifter/stiftungen\\_suche/index.html](http://www.stifterverband.de/stiftungen_und_stifter/stiftungen_suche/index.html)
- **ELFI** – Servicestelle für **Elektronische Forschungsförderinformationen** ist eigentlich eine kostenpflichtige Datenbank, die Studenten und Graduierten jedoch einen kostenfreien Zugang zur Forschungsförderung ermöglicht.  
[www.elfi.info/studservicefrset.html](http://www.elfi.info/studservicefrset.html)
- **E-fellows** betreibt unter anderem eine Stipendiendatenbank, die auch regionale und lokale Stipendien verzeichnet. Gute Recherchemöglichkeit, sehr umfassend.  
[www.e-fellows.net/show/detail.php/5789](http://www.e-fellows.net/show/detail.php/5789)
- Die **Maecenata Stipendiendatenbank** bietet für Studierende, Wissenschaftler und Künstler Informationen zu rund 270 verschiedenen Stipendienprogrammen, die von Stiftungen in Deutschland aufgelegt werden.  
[http://maecenata.eu/index.php?option=com\\_content&task=view&id=29&Itemid=61](http://maecenata.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=29&Itemid=61)
- Der **Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD)** fördert deutsche Studierende im Ausland und ausländische Studierende in Deutschland.  
[www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/stipendiendatenbank/00658.de.html](http://www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/stipendiendatenbank/00658.de.html)
- Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** fördert junge Wissenschaftler in allen Phasen der Qualifizierung.  
[www.dfg.de/forschungsfoerderung/index.html](http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/index.html)

### 1.2.5 Studienpreise

Eine Reihe von Stiftungen, aber auch Unternehmen oder Hochschulen loben für gute Abschlussarbeiten Preise aus. Diese Preise sind oft hoch dotiert (teilweise bis zu 5.000 €). Zudem ist dieser Weg der Refinanzierung noch relativ unbekannt, der Wettbewerb also überschaubar.

➤ **TIPP** Informieren Sie sich unbedingt über derartige Möglichkeiten! – Die überregionalen Wissenschaftspreise finden Sie in der *Datenbank der Wissenschaftspreise*. Regionale Preise finden Sie im *Handbuch der Wissenschaftspreise und Forschungsstipendien* (siehe Kapitel 1.8).

#### ⌕ Web-Link

- *Datenbank der Wissenschaftspreise* (450 Einträge)  
[www.academics.de/wissenschaft/wissenschaftspreise\\_10303.html](http://www.academics.de/wissenschaft/wissenschaftspreise_10303.html)

### 1.2.6 Bildungskredite, Studienkredite und Bildungsfonds

Neben der staatlich geförderten Studienfinanzierung können Sie **zinsgünstige Kredite** der **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** in Anspruch nehmen. Diese so genannten **Bildungskredite** stehen fortgeschrittenen Studenten zur Verfügung, die damit einen nicht vom BAföG gedeckten Aufwand abdecken oder ihre Prüfungsphase finanzieren können. Damit soll Studenten geholfen werden, die aufgrund fehlender Sicherheiten keinen Zugang zu einem Bankkredit haben.

Ihr eigenes oder das Vermögen oder Einkommen Ihrer Eltern ist nicht maßgeblich für die Förderung. Jeder Student, der die staatsrechtlichen Anforderungen für einen BAföG-Antrag erfüllt, ist förderfähig (also auch Bildungsinländer etc.). Jedoch sind die bereitstehenden Mittel begrenzt und werden jedes Jahr neu vom Bundesministerium für Bildung und Forschung festgesetzt. In der Regel wird das Darlehen in monatlichen Raten von 300 € für maximal 24 Monate ausbezahlt. Es sind auch andere Zahlungsmodalitäten denkbar, jedoch darf der Betrag von 7.200 € für einen Bildungsabschnitt nicht überschritten werden. Mit dem Tag der ersten Auszahlung fallen – wenn auch niedrige – Zinsen an (11/2008: 6,55 Prozent; die Zinsen berechnen sich nach dem EURIBOR + 1 Prozent. Sie werden zweimal im Jahr angepasst und in den ersten vier Jahren gestundet. Die Rückzahlung beginnt vier Jahre nach der ersten Auszahlung in monatlichen Raten zu 120 €, die vierteljährlich eingezogen werden.



**ACHTUNG** Zwar benötigen Sie keine Sicherheiten, um einen Bildungskredit zu erhalten, aber die KfW selbst besichert sich durch eine Bundesgarantie. Sollten Sie in der Rückzahlungszeit längerfristig oder dauerhaft nicht zahlen können, tritt die Bank ihre Ansprüche an den Bund ab, in diesem Fall an das Bundesverwaltungsamt. Dieses treibt dann die ausstehenden Beträge ein.

### >> Web-Links

- Beratung und Beantragung durch das Bundesverwaltungsamt:  
[www.bva.bund.de/](http://www.bva.bund.de/)
- Banktechnische Abwicklung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW):  
[www.kfw-foerderbank.de](http://www.kfw-foerderbank.de)
- Weitere Informationen:  
[www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)



### FAZIT

Ein Kredit kann sehr hilfreich sein, das Für und Wider sollte aber sehr gründlich und genau bedacht werden.

Was tun, wenn alle Finanzierungsquellen ausgeschöpft sind oder das eigene Finanzierungsmodell durch die Einführung von Studiengebühren oder Komplikationen bei der Diplomarbeit ins Trudeln gerät? Zwar unterstützen 90 Prozent der Eltern ihren studierenden Nachwuchs, aber eine Vollfinanzierung können die wenigsten leisten. Nahezu alle Studenten jobben neben dem Studium, was zwar die Kasse aufbessert, in vielen Fällen aber auch das Studium verlängert. Und ein schnelles Studium macht sich nicht nur gut im Lebenslauf, sondern wirkt sich auch erheblich auf das eigene Bankkonto aus: Bedenken Sie, dass ein zusätzliches an der Hochschule verbrachtes Jahr leicht mit 30.000 € zu Buche schlägt, wenn man Berufsanfängern ein Einstiegsgehalt von 2.500 € unterstellt.

Für solche Fälle gibt es mittlerweile ein vielseitiges Angebot von **Studienkredit**en der Banken und Sparkassen. Etwa 30 verschiedene Angebote sind auf dem Markt, die sich in den Details zwar unterscheiden, aber einige gemeinsame Grundzüge haben, die den studentischen Bedürfnissen entgegenkommen: Alle diese Kredite dienen der **Sicherung des Lebensunterhalts** und unterscheiden sich schon durch die Höhe der monatlichen Auszahlung von den Studienbeitragsdarlehen. Relativ zu landläufigen Konsumentenkrediten sind die Zinskonditionen günstig, die Flexibilität in der Auszahlung und auch in der Rückzahlungsphase hoch. Alle Angebote bieten eine tilgungsfreie Phase nach Studienende an, auch Sondertilgungen gehören zum Standard. Die Zugangsbarrieren sind in der Regel niedrig. Eher selten werden Sicherheiten (zum Beispiel Elternbürgschaften) gefordert.

Die Kreditinstitute haben ihre grundsätzlichen Bedenken scheinbar über Bord geworfen und sehen ihre neue studentische Klientel nun nicht mehr allein unter dem Blickwinkel der fehlenden Sicherheiten und zweifelhaften beruflichen Aussichten. Sicher befördert durch die Einführung allgemeiner Studiengebühren und angeregt durch amerikanische Modelle der Bildungsfinanzierung erkennen sie in den Studenten die Kunden ihrer eigenen Zukunft. Denn wem es gelingt, schon Studierende ans eigene Haus zu binden, der wird auch später in der immer noch gut verdienenden Akademikerschaft gut positioniert sein.

Eine ganze Reihe der Studienkreditangebote sind regional oder sogar lokal **auf bestimmte Hochschulen bezogen** ausgerichtet. Insbesondere die Angebote der Sparkassen sind ihrer Region verpflichtet. Sie beruhen zwar auf dem allgemeinen Modell der jeweiligen Organisation, werden in den Details aber von jeder Niederlassung angepasst. Neben dieser regionalen Begrenzung gibt es auch Angebote, die auf einzelne, oft auch private Hochschulen mit teils erheblichen Studiengebühren zugeschnitten sind. Auch die Genossenschaftsbanken mit ihrem immer noch größten Filialnetz in Deutschland haben einen Rahmenkredit, die *VR-BildungsFinanzierung*, erarbeitet, deren genaue Konditionen von den Mitgliedsinstituten ausgestaltet werden können. Bislang werden diese Kredite besonders in Bayern angeboten. Sie sind günstig ausgestattet, setzen aber voraus, dass Sie durch den Kauf eines Anteils Mitglied der Genossenschaft werden. Weiterhin gehört der VR-Bildungskredit zu den Zwittern: Er will nicht die gesamte Lebenshaltung abdecken, bietet aber mit 250 € monatlicher Auszahlung deutlich mehr als die Abdeckung der Studienbeiträge.

Prüfen Sie insbesondere die regionalen Anbieter sorgfältig: In ihren Konditionen sind sie in der Regel günstiger als die bundesweit operierenden Institutionen. Die Verbundenheit mit der Region oder der Hochschule gestattet oft auch individuelle Regelungen.

**Bundesweit** agiert die **Deutsche Bank**, die mit ihrem Angebot *db Studentenkredit* als erste am Markt war. Auch die **Dresdner Bank** hat mit ihrem *FlexiStudienkredit* ein Angebot für alle Studenten: ein Kontokorrentkonto, dem der gerade notwendige Betrag (bis zu 1.500 € monatlich) entnommen werden kann. Aufbaustudien, Auslandsaufenthalte sowie ein komplettes Auslandsstudium werden gleichermaßen unterstützt. Allerdings muss die große Flexibilität auch bezahlt werden. Als dritte im Bunde hat sich die **KfW Förderbank** mit ihrem *KfW-Studienkredit* gemeldet. Dieses öffentliche Institut ist mittlerweile zum Marktführer (über 42.500 Abschlüsse) in Sachen Studienkredit aufgestiegen, denn es bietet verlässliche Konditionen und bürgt für ein gewisses Maß an staatlicher und sozialer Kontrolle bei der Konditionengestaltung. Eine Reihe von Sparkassen und Volksbanken haben sich zudem von eigenen Kreditprodukten verabschiedet und vertreiben stattdessen den Studienkredit der KfW. Auch einige Studentenwerke sind Vertriebspartner der KfW, sodass dieser Kredit leicht zugänglich und überall verfügbar ist. Insgesamt haben sich die Zinskonditionen der einzelnen Häuser mehr oder minder angeglichen. Unterschiedlich sind nach wie vor die Ausgestaltung der Konditionen im Detail, die auf unterschiedliche „Studierentypen“ ausgerichtet sind.



#### FAZIT

Den „richtigen“ Kredit fürs Studium gibt es nicht. Die Wahl hängt immer von ihrer persönlichen Situation ab. Deshalb sollten Sie die Angebote genau vergleichen, denn in den Details gibt es doch erhebliche Unterschiede.



## CHECKLISTE

### Kriterien für die Auswahl eines Studienkredits

#### Brauche ich wirklich einen Kredit?

Der Studienkredit soll die Lücke schließen, wenn alle anderen Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

Habe ich wirklich alle öffentlichen Fördermöglichkeiten ausgeschöpft?

- BAföG
  - Verzinsliches Bankdarlehen
  - Bildungskredit über das Bundesverwaltungsamt
  - Überbrückungsdarlehen der Studentenwerke
  - Kredite der Förderbanken der Länder
- Oder kann ich ein Stipendium erhalten?

#### Auszahlungsbetrag

Die Auszahlungsbeträge der einzelnen Angebote liegen zwischen 50 € (Berliner Bank) bis zu 800 € (Deutsche Bank in den höheren Semestern). Am flexibelsten ist die Dresdner Bank, deren Angebot eine flexible Entnahme bis zu monatlich 1.500 € im Haupt-/Master-Studium erlaubt. Bei einer Reihe von Angeboten ist die gesamte Kreditaufnahme nach oben begrenzt.

Wie hoch ist die finanzielle Lücke, die ich über einen Kredit finanzieren muss?

#### Auszahlungsdauer

Die Auszahlungsdauer schwankt zwischen fünf und sieben Jahren.

Für wie lange benötige ich einen Kredit?

#### Karenzzeit

Die Zeit zwischen der letzten Auszahlung und dem Beginn der Tilgungsphase schwankt zwischen 12 und 24 Monaten.

Für wie gut halte ich meine Chancen, gleich nach dem Studium eine adäquate Stelle zu finden?

#### Tilgungsphase

Die maximale Dauer der Tilgung liegt zwischen 10 und 25 Jahren, ist in vielen Fällen aber verhandelbar. Sonderzahlungen sind immer möglich. Eine Kappungsgrenze wie beim BAföG existiert nicht. Schuldenminderung aufgrund guter Studienleistungen existiert kaum.

Wie wird sich mein beruflicher und privater Werdegang voraussichtlich gestalten?

**Zugang**

Grundsätzlich werden alle Studenten gefördert, die ein bestimmtes Alter noch nicht überschritten haben. In fast allen Angeboten werden weitere Einschränkungen vorgenommen.

Kann ich den Kredit überhaupt bekommen?

- Alter
- Studienfortschritt/Studienleistungen
- Empfehlung eines Hochschullehrers

**Sicherheiten**

In der Regel reicht die Schufa-Auskunft. Nur in Ausnahmefällen werden eine Elternbürgschaft oder der Abschluss einer Kreditversicherung oder Kapitallebensversicherung gefordert.

Bin ich in der Lage, die geforderten Sicherheiten zu stellen?

**Zinsen**

Die Effektivzinsen liegen bei den bundesweiten Angeboten zwischen 5 und 8,9 Prozent. Lokale Angebote sind günstiger. Es gibt nur wenige Festzinsangebote, so dass die endgültige Belastung nicht im Voraus errechenbar ist. Momentan leben wir (noch) in einer Niedrigzinsphase.

Wie groß ist mein Sicherheitsbedürfnis?

**Sonstige Kosten**

Hier schweigen sich die Institute gern aus.

Habe ich wirklich alle anfallenden Kosten erfragt?

**Flexibilität**

Die Kreditinstitute zeigen sich in den Beratungsgesprächen, die jeder Kreditgewährung vorausgehen, gern flexibel. Zusätzliche Sicherheiten können die Kosten reduzieren.

Habe ich das Beratungsgespräch gut genutzt?

- Analyse der finanziellen Situation
- Studienplan
- Mögliche zusätzliche Sicherheiten

**>< Web-Links**

- Die **Studie des CHE** in Zusammenarbeit mit der *Financial Times Deutschland* [www.che.de/downloads/CHE\\_Studienkredit\\_Test\\_2008\\_AP108.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_Studienkredit_Test_2008_AP108.pdf) bewertet 34 Angebote. Neben der Langversion existiert auch eine Kurzfassung – beides kostenfrei im Internet. Die Studie des CHE ist als Test aufgebaut, mit dem in vier Schritten der für die eigenen Bedürfnisse sinnvolle Kredit gefunden werden kann.
- **Stiftung Warentest** hat bei einer Stichprobe von 64 Banken vorwiegend an Studienorten die Konditionen von Studienkrediten miteinander verglichen. Die Ergebnisse mit ausführlicher Adressliste finden Sie in *Finanztest 9/2008* oder kostenpflichtig (2 €) im Internet, wo Sie auch Teilergebnisse kostenfrei einsehen können. [www.test.de/themen/bildung-soziales/test/](http://www.test.de/themen/bildung-soziales/test/)

- Einen guten Überblick über die bundesweit existierenden Kreditangebote bietet das **Studentenwerk** (Stand Oktober 2008):  
[www.studentenwerk.de/pdf/Uebersicht%20Darlehensangebote.pdf](http://www.studentenwerk.de/pdf/Uebersicht%20Darlehensangebote.pdf)
- Eine **ständig aktualisierte Tabelle** der gängigen Studienkredite zeigt:  
[www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/studendarlehen.php](http://www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/studendarlehen.php)

Neben den Bankkrediten für Studenten werden seit einigen Jahren – zunächst nur für private Hochschulen, die schon immer teils erhebliche Studiengebühren erhoben haben – **Bildungsfonds** aufgelegt. Der Konstruktion nach handelt es sich um geschlossene Fonds, in die sich Investoren (Unternehmen, Privatanleger, Universitäten, manchmal auch Bildungsträger selber) einkaufen, die neben der Renditeerwartung (gerechnet wird mit etwa 5 Prozent) auch ideelle oder emotionale Motive haben.

Zwei **Fondsarten** werden unterschieden: Fonds mit **verdienstabhängiger** und solche mit **verdienstunabhängiger Rückzahlung**. Bei der ersten Spielart zahlen Sie über eine vorher definierte Anzahl von Monaten einen fixierten prozentualen Anteil Ihres Gehalts an den Fonds zurück. Verdienen Sie also gut, zahlen Sie mehr als ein Berufsanfänger mit niedrigerem Einstiegsgehalt. Vorteil: Sie stehen nicht mit einem riesigen Schuldenberg da!

Bislang waren die Bildungsfonds immer auf eine Hochschule zugeschnitten (zum Beispiel die Handelshochschule Leipzig oder die TU München), seit kurzem gibt es jedoch auch hochschulübergreifende Fonds (zum Beispiel DKB Bildungsfonds). Dass diese Spielart der Studienfinanzierung sowohl für leistungsbereite Studierende als auch für Anleger ihren Reiz hat, belegt der Markteintritt der „Deutschen Bildung“, die inhaltliche Förderung und einen einkommensabhängig rückzahlbaren Bildungsfonds miteinander verknüpft.

Die Fonds minimieren ihre Ausfälle bei der Rückzahlung durch ein meist strenges Auswahlverfahren und eine engmaschige Betreuung während des Studiums. Sollten Sie in ein solches Programm aufgenommen werden, schauen Sie sich die Konditionen ganz genau an und vergleichen Sie diese mit anderen Finanzierungsmöglichkeiten.

**> TIPP** Hochschulspezifische Fonds bieten – aufgrund der Nähe der Sponsoren zur Hochschule – meist sehr günstige und faire Bedingungen. Bei hochschulübergreifenden Fonds ist das nicht immer der Fall. Prüfen Sie die unterschiedlichen Modelle sorgfältig.

#### **<< Web-Links**

- Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen finden Sie auf der Homepage von **CareerConcept**, die eine Reihe von Bildungsfonds verwalten.  
[www.career-concept.de](http://www.career-concept.de) (seit neuestem mit dem Forum: [www.studienkredit.de](http://www.studienkredit.de) im Netz) und [www.bildungsfonds.de](http://www.bildungsfonds.de)
- Das bundesweite Angebot der **Deutschen Kreditbank** finden Sie hier:  
[www.dkb-studenten-bildungsfonds.de](http://www.dkb-studenten-bildungsfonds.de)
- Als neuen Anbieter von Bildungsfonds trat 2007 die **Deutsche Bildung** auf den Plan. Sie verfolgt ein ganzheitliches Förderkonzept: Geld und Guidance.  
[www.deutsche-bildung.de](http://www.deutsche-bildung.de)

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass eine ganze Reihe von **Studentenwerken** in Notfällen, die häufiger in der Examensphase auftreten, ebenfalls (oft sogar zinslose) **Überbrückungsdarlehen** gewähren können. In der Regel wird eine Bürgschaft verlangt. Infos unter: [www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=03315](http://www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=03315)

### 1.2.7 Jobben und Praktika

Kaum ein Student, der seine Finanzen nicht durch Jobs aufzubessern versucht. Auch in der Examensphase kann kaum jemand darauf verzichten. Zudem sind Jobs und Praktika oft entscheidend für den Berufseinstieg.

#### Wann besteht Sozialversicherungspflicht?

Wie andere beruflichen Tätigkeiten unterliegen oft auch studentische Jobs der Sozialversicherungspflicht. Diese hängt ab von Art und Umfang der Tätigkeit.

Der Gesetzgeber unterscheidet streng zwischen Arbeiten, die quasi nebenberuflich ausgeübt werden können, und solchen, die vom Umfang her das Studium als „Hauptberuf“ in den Hintergrund treten lassen.

##### ■ Kranken- und Pflegeversicherung

Alle Studierenden müssen **grundsätzlich** – unabhängig von ihrem Job – in einer gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung **versichert sein**. Wenn Sie jobben und einen gewissen zeitlichen oder finanziellen Rahmen überschreiten, können Sie sich nicht mehr als Student absichern, sondern werden versicherungspflichtig wie jeder andere Arbeitnehmer auch.

##### ■ Steuern

Alle studentischen Jobs sind **grundsätzlich lohn- oder einkommensteuerpflichtig**. Sie müssen immer Ihre Lohnsteuerkarte vorlegen. Im Normalfall sollte sich aus dieser grundsätzlichen Steuerpflicht jedoch keine finanzielle Belastung ergeben, da Sie sehr wahrscheinlich den Freibetrag (2008: 7.664 €) nicht erreichen werden. Die einbehaltenen Lohn- oder Einkommensteuer können Sie sich mit dem Lohn- oder Einkommensteuerjahresausgleich wiederholen. Sind Sie als **Minijobber** beschäftigt, unterliegen Sie ebenfalls der Steuerpflicht, jedoch entrichtet Ihr Arbeitgeber den Betrag für Sie in Form einer Pauschale. In diesem Fall müssen Sie keine Lohnsteuerkarte vorlegen.

Im Rahmen der Einführung von Minijobs haben sich auch die Bedingungen für studentische Arbeitsverhältnisse geändert. Ganz grundsätzlich unterliegen auch studentische Tätigkeiten der **Sozialversicherungspflicht** wie alle anderen Arbeitsverhältnisse auch. Die Freistellung von der Versicherungspflicht ist die Ausnahme und muss in jedem Einzelfall geprüft werden.

Nur wer während des Semesters **kurzfristig**, das heißt zwei Monate oder maximal 50 Arbeitstage mit 20 Wochenstunden oder mehr **beschäftigt** ist, fällt **nicht** unter die Sozialversicherungspflicht.



**ACHTUNG** Üben Sie jedoch eine solche Tätigkeit mehrmals im Jahr aus und summiert sie sich zu mehr als 26 Wochen Beschäftigung, so müssen Beiträge zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bezahlt werden.

Sind Sie **geringfügig** beschäftigt (bis 400 €), sind Sie in der Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung versicherungsfrei. Ihr Arbeitgeber führt jedoch pauschal 25 Prozent an die Minijob-Zentrale ab (11 Prozent Arbeitslosen-, 12 Prozent Rentenversicherung). Wie jeder Arbeitnehmer sind Sie lohnsteuerpflichtig. Die anfallenden 2 Prozent Lohnsteuer sind in der Pauschale Ihres Arbeitgebers enthalten.

Bei einer **mehr als geringfügigen Beschäftigung** (so genannte Gleitzone) sind Sie in der Rentenversicherung versicherungspflichtig. Je nach der Höhe Ihres Lohns steigt der Rentenbeitrag, den Sie sich mit Ihrem Arbeitgeber teilen. – In der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind Sie weiter beitragsfrei, wenn Sie nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeiten. Hier überwiegt die Eigenschaft Student. Sollten Sie vornehmlich in den Abendstunden oder am Wochenende (zum Beispiel in Ihrer Lieblingskneipe im Service) tätig sein, kann Versicherungsfreiheit auch noch über 20 Stunden pro Woche hinaus bestehen. Lohnsteuer müssen Sie bezahlen, jedoch wird Ihr Verdienst sehr wahrscheinlich unter dem Freibetrag von 7.664 € liegen. Sie erhalten also die Lohnsteuer im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung zurück.

Jobben Sie **während der Semesterferien**, sind Sie ebenfalls lohnsteuerpflichtig. Dennoch dürfte sich im Regelfall keine Belastung ergeben, solange Ihr Arbeitsentgelt (abzüglich Werbungskosten und Vorsorgepauschale) nicht 7.664 € übersteigt. Von der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind Sie freigestellt. Liegt Ihr Entgelt über 400 €, gilt für die Rentenversicherung dasselbe wie bei der mehr als geringfügigen Beschäftigung. Sie sind versicherungsfrei, wenn Sie im Voraus vertraglich festlegen, dass Sie kurzfristig beschäftigt sind.

### **Besonderheiten bei Praktika**

Ein Praktikum ist grundsätzlich versicherungspflichtig. Aber: Studenten, die während ihres Studiums ein in der Studien- oder Prüfungsordnung **vorgeschriebenes Praktikum** absolvieren – oft ein so genanntes Praxissemester –, sind in der Renten- und Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei; in der Kranken- und Pflegeversicherung müssen Sie selbstverständlich als Student abgesichert sein. Die wöchentliche Arbeitszeit und die Höhe des Verdienstes sind für die Sozialversicherungspflicht ohne Bedeutung.

Ein während des Studiums absolviertes, **nicht vorgeschriebenes Praktikum** ist versicherungsfrei in der Rentenversicherung, wenn der monatliche Verdienst 400 € nicht überschreitet. Die wöchentliche Arbeitszeit ist ohne Belang. Für die Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung gibt es keine Ausnahmeregelungen. Es gelten die allgemeinen Beurteilungsregeln für Studenten, die eine Beschäftigung aufnehmen. – Schwierig wird es, wenn Sie ein vorgeschriebenes Praktikum absolvieren, aber nicht immatrikuliert sind,

weil dann vollständige Sozialversicherungspflicht besteht. Selbst wenn Sie für Ihre Arbeit kein Geld erhalten, werden Sozialversicherungsbeträge fällig, die nach einem fiktiven Tarifgehalt berechnet werden.

- > **TIPP** Sorgen Sie dafür, dass Sie während Ihres Praktikums immatrikuliert sind. Die Verdienstmöglichkeiten in Praktika können mit etwas Glück für ein studentisches Budget recht erfreulich sein.

#### Letzte wichtige Hinweise:

- Jobs haben Auswirkungen auf das **Kindergeld** bzw. den steuerlichen **Kinderfreibetrag** sowie auf den kindbezogenen **Ortszuschlag** im öffentlichen Dienst. Bei einem eigenen Einkommen von mehr als 7.680 € im Jahr verlieren Ihre Eltern den Anspruch auf diese Leistungen. Dabei zählt zur Ermittlung des Verdienstes der als Zuschuss gewährte BAföG-Anteil mit.
- Der steuerliche **Ausbildungsfreibetrag** wird bereits ab 1.848 € eigenem Verdienst nicht mehr gewährt.
- **Neuerung für BAföG-Bezieher:** Ab August bzw. Oktober 2008 dürfen Sie einem 400-€-Minijob nachgehen. Auf die Höhe ihrer BAföG-Förderung hat dieser keinen Einfluss mehr. – Darüber hinaus wird jedoch wie vordem angerechnet!
- Vorsicht bei der Berechnung der 400-€-Grenze: Auch **außerordentliche Zahlungen** wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld werden hinzugerechnet.

#### >> Web-Links

- Das Deutsche Studentenwerk hat einen Flyer zu den Fragen der Sozialversicherung bei Studentenjobs herausgegeben. Download unter: [www.studentenwerke.de/pdf/Flyer\\_Jobben.pdf](http://www.studentenwerke.de/pdf/Flyer_Jobben.pdf)
- Detaillierte Auskunft erhalten Sie bei der Bundesknappschaft, Essen: [www.minijob-zentrale.de](http://www.minijob-zentrale.de)

## 1.3 Selbstorganisation in der Examensphase

### 1.3.1 Angstfrei in die Prüfung

Die Zeit der Prüfungs- bzw. Examensvorbereitung ist für die meisten Studenten eine Zeit voller Stress. Nur den wenigsten ist es gegeben, hier gelassen zu bleiben. Insofern ist Prüfungsangst eine **ganz normale Erscheinung**. Damit es nicht zum ganz großen Zittern kommt, das Sie am systematischen und effektiven Lernen hindert, gibt es einige Verhaltensregeln und Tipps, deren Einhaltung die Angst auf ein normales, ja sogar förderliches Maß reduziert. „Auch wenn vom Bestehen der Prüfung sehr viel abhängt“, schreiben Doris Wolf und Rolf Merkle in ihrem Buch *So überwinden Sie Prüfungsängste*, „so erzeugt die Prüfung dennoch keine Angst. Es ist vielmehr Ihre Bewertung, die Angst hervorruft, näm-

lich dass vom Bestehen der Prüfung viel abhängt, um nicht zu sagen, dass Ihr Leben davon abhängt. Wenn Sie das Bestehen einer Prüfung zu einer Frage von Leben und Tod machen, wenn Sie also die Bedeutung der Prüfung oder das Versagen in der Prüfung überschätzen und dramatisieren, dann erzeugen Sie bei sich Angst.“ Doch als Prüfling sind Sie einer ganzen Palette von Angstmachern ausgeliefert: Erwartungen der Eltern, schlechte Erfahrungen mit Prüfungssituationen, der gesellschaftliche Erfolgsdruck, Angst vor Blackout und Versagensangst. Dennoch ist – und das sollte die Situation ein wenig entschärfen – keine Prüfung lebensbedrohlich. Das Leben geht auch nach einer nicht bestandenen Prüfung sinnvoll weiter. Daher sollten Sie der Prüfungsangst offensiv begegnen und gegensteuern.

> **TIPP** Bringen Sie bei Bedarf den Mut auf, die psychologische Beratungsstelle Ihrer Hochschule oder – wenn es keine gibt oder Sie dort keine vertrauenswürdigen Ansprechpartner finden – einen niedergelassenen Therapeuten in Anspruch zu nehmen.

Schon das Gespräch mit einem Unbeteiligten kann den schlimmsten Druck aus der Situation herausnehmen. Gespräche und Gruppenübungen bieten einen Ausweg aus dem unheilvollen Kreislauf der Gefühle von Ohnmacht, Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein und ermöglichen meist, dass die Prüfung mit dem ganz normalen Maß an Prüfungsangst in Angriff genommen werden kann. Oft hilft es schon, die eigenen **Erwartungen** an die Prüfungsleistung zu relativieren: „Muss ich unbedingt eine Eins machen, weil ich es selbst will, oder will ich den Erwartungen meiner Eltern, Verwandten und Freunde genügen?“ Auch die Abkehr von dem Gedanken, dass alle Professoren Sadisten sind, die Sie in der Prüfung hereinlegen wollen, kann sehr hilfreich sein.

> **TIPP** Nehmen Sie vor der eigenen Prüfung als Beisitzer an anderen mündlichen Prüfungen teil. Sie werden sehen, dass Professoren zwar unterschiedliche Prüfungsstile haben, aber durchaus keine Studenten fressenden Monster sind.

„Sehr oft haben Professoren im Gegenteil“, erklärt Dr. Reinhard Kukahn, Leiter der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Bonn, „ein Händchen dafür entwickelt, wie sie panisch aufgeregte Prüflinge zunächst mit einfachen Fragen so weit beruhigen und aufbauen, dass sie ihr vorhandenes Wissen überhaupt abrufen können.“ Auch **Rollenspiele** mit Leidensgenossen – beispielsweise in der Lerngruppe – können helfen, ein besseres Gefühl für die Prüfungssituation zu bekommen.



#### FAZIT

Prüfungsangst trifft fast jeden. Bis zu einem bestimmten Maß ist sie sogar konstruktiv, weil sie zum Lernen motiviert. Aber wenn sie so stark wird, dass sie Sie am Lernen hindert, sollten Sie sich unbedingt professionelle Hilfe organisieren.